

## KRIBIBI-Tagung: Lobby für Bibliotheken

Bei einer Diskussionsveranstaltung im März 2004 forderte der frühere Finanzminister Ferdinand Lacina eine Lobby für Bibliotheken, die weit mehr als die BibliothekarInnen umfassen muß. Das war für den Arbeitskreis kritischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare im Renner-Institut (KRIBIBI) Anlaß, das Wochenendseminar vom 5. bis 7. November 2004 diesem Thema zu widmen.

Zum Auftakt diskutierten unter der Moderation von Gerald Leitner (BVÖ) VertreterInnen der AutorInnen (G.Ruiss), des Buchhandels (R.Schöberl), des Verlagswesens (M.Schmidt) und der Bibliotheken (A.Pfoser), wobei sich Ruiss für die Schaffung einer Buchlobby Österreich als Organisationsform aller Buchsektoren aussprach.

Als Gastreferentin präsentierte Daisy McAdam von der Bibliothek der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Genf das vom Verband der Bibliotheken und der BibliothekarInnen der Schweiz herausgegebene Handbuch für eine Lobby der Schweizer Bibliotheken. McAdam ist Koautorin dieses wertvollen Handbuches, das sich am amerikanischen Vorbild der *Advocacy for Libraries* orientiert und einen pragmatischen Ansatz verfolgt. Es soll den BibliothekarInnen Rüstzeug in ihrem täglichen Engagement geben: Wie Unterstützungskomitees und Sensibilisierungskampagnen zu organisieren sind, was eine(n) gute(n) SprecherIn auszeichnet und wie in der Politik Interessen wirksam vertreten werden können.

Der Journalist Ulrich Chaussy sprach über das Münchener *Bücherbegehren*, eine Bürgerinitiative gegen die Schließung von Stadtteilbibliotheken, die 80 000 MünchenerInnen für ihre Ziele mobilisieren konnte und bei der Abstimmung nur knapp das Quorum verfehlt hatte. Die Stadtverwaltung als Bibliotheksträger verstand aber dieses Signal und bot an, einen gemeinsamen Förderverein für die Stadtbibliothek zu gründen, der nun den Namen *Bücher und mehr* trägt. Als Arbeitskreis des Renner-Instituts war es für KRIBIBI naheliegend, zu diesem Thema sozialdemokratische PolitikerInnen einzuladen, um sie mit der Situation des österreichischen Bibliothekswesens zu konfrontieren. Nationalrätin Heidrun Walther, die selbst viele Jahre als Bibliothekarin gearbeitet hatte, würdigte die große Bedeutung der Bibliotheken für die Volksbildung und das lebenslange Lernen und bedauerte es, dass gegen Schließungen nicht wirkungsvoller geholfen werden konnte. Der Wiener Gemeinderat und Vorsitzende der Erwachsenenbildungskommission der SPÖ Michael Ludwig kritisierte die massive Kürzungspolitik der Bundesregierung. Die im Österreich-Konvent vom Finanzminister beabsichtigte Verländerung der Erwachsenenpolitik leistet einer Schrebergartenmentalität Vorschub und würde einen weiteren Rückzug des Bundes aus seinen Verpflichtungen bedeuten. Der Fall der abgewickelten Büchereistellen brachte den leidvollen Beweis, dass die Länder keine neuen Aufgaben zu übernehmen bereit waren. In der Diskussion wurde kritisch angemerkt, dass es in der sozialdemokratischen Landes- und Bundespolitik zu wenig wirkungsvolle und beständige Vertretung bibliothekarischer Interessen gibt.

Als positiv wurde gewertet, dass die öffentliche Wirkung der neuen Wiener Hauptbücherei einer verstärkten medialen Wahrnehmung bibliothekarischer Probleme zugute kommt, was bereits bei der Abwendung der Schließung der Grazer Bibliotheksbranchen zu bemerken war. Als hoffnungsgebenden Ausklang besuchten die TeilnehmerInnen am Seminar die neue attraktive Bibliothek Philadelphiabrücke Meidling.